

01 | 2026

visavis



zukunfts
mutig

Herzlich willkommen zur neuen Ausgabe der Visàvis

zukunftsmutig



Interview mit Andreas
und Johannes Fram-
melsberger, Holzbau
Frammelsberger G.
GmbH, Oberkirch **04**

Interview mit
Oberbürgermeister
Wolfram Britz,
Stadt Kehl **09**

Interview mit Elena
Hanusch, Das LoLo,
Kehl **16**

Dr. Christian Peter
Dogs **08**

Eidel Consulting
GmbH, mittelständische Unternehmens-
beratung **12**

Interview mit Jasmin
Stanoschefsky,
BLICKWÜRDIG GmbH
- Zwischen Dopamin-
Kick und Digital Detox **14**



EP-Jahresfeier **06**

Teamausflug **07**

B2Run Freiburg **07**

EP-Familienfest **07**

Last, but not least **19**

IMPRESSUM

Herausgeber: Eidel & Partner mbB, Berliner Straße 56, 77694 Kehl

Druck: Späth Media GmbH, Baden-Baden

Gestaltung: Eidel & Partner mbB, BLICKWÜRDIG GmbH; Logo visàvis: Marie Hübner (graphic telling)

Fotos und Grafiken: Eidel & Partner mbB; Titelbild: Peter Hansen - istockphoto.com; © WOKANDAPIX - Pixabay; BrianAJackson - envato.com; Gerd Altmann - Pixabay; HerrFichtner; Holzbau Frammelsberger G. GmbH; Restaurant Engel Sasbachwalden; Roman Burki - unsplash.com; antonpetrus - envato.com; Dr. Christian Peter Dogs; Marie Hübner, Graphic Telling; Stadt Kehl; Gilles Oster - stock.adobe.com; AmnajKhetsantip - envato.com; BLICKWÜRDIG GmbH; © DAS LOLO; Sensvector - envato.com; itefan - envato.com

Anfragen richten Sie bitte an: marketing@eidel-partner.de

Vielen Dank an alle Mitwirkenden.

Editorial

Liebe Leserinnen, liebe Leser,

Zukunft beginnt ganz häufig nicht mit großen, mächtigen Worten, sondern leise. In Momenten des Zweifelns. In Gesprächen, in denen man innehält und sich fragt, ob der gewohnte Weg auch weiter der richtige ist. Bei Entscheidungen, die Mut erfordern, weil ihr Ausgang gar nicht vollständig vorhersehbar ist.

Viele von uns erleben gegenwärtig genau solche Momente. Ehemalige Gewissheiten geraten ins Wanken, Rahmenbedingungen verändern sich manchmal über Nacht, und nicht alles, was gestern noch getragen hat, gibt heute automatisch Sicherheit. In solchen Zeiten zeigt sich, was wirklich zählt: Haltung, Verantwortung – und der Mut, den eigenen Kurs bewusst zu bestimmen.

„Zukunftsmutig“ zu sein bedeutet für uns nicht, immer schneller zu werden oder lauter aufzutreten. Es bedeutet, sich nicht von bloßem Aktionismus oder Sorgen treiben zu lassen. Sondern aufmerksam das eigene Handeln zu beobachten, das eigene Handeln sorgfältig abzuwägen und dann Entscheidungen zu treffen, die Substanz haben und sich auch dann rechtfertigen lassen, wenn sie später mal zu revidieren wären. Entscheidungen, die nicht nur kurzfristig wirken, sondern langfristig tragen – für Unternehmen, für Menschen und für die Gesellschaft als Ganzes.

Auch in unserer Branche bewegen wir uns permanent in diesem Spannungsfeld. Die Rahmenbedingungen unserer Arbeit verändern sich rasant: wirtschaftlich, regulatorisch, technologisch. Was bleibt, ist unser Anspruch, unsere Mandanten verlässlich diese Zeiten zu begleiten. Zukunftsmutig



Andreas Eidel, Dr. Michael Strickmann

heißt für uns dann, neue Wege mitzugehen, ohne unsere Haltung, unsere DNA zu verlieren. Offen zu bleiben für Wandel, aber klar in unseren Werten zu sein. Nicht nur zu reagieren, sondern vorausschauend zu denken – mit Erfahrung, Augenmaß und Verantwortungsbewusstsein.

In dieser Ausgabe der Visàvis kommen Menschen zu Wort, die auf ganz unterschiedliche Weise zeigen, was Zukunftsmut bedeuten kann. Sie alle eint, dass sie ihre Verantwortung ernst nehmen – für ihr Unternehmen, ihre Kunden, ihre Stadt oder für die Art, wie Kommunikation heute funktioniert.

Wir sprechen mit der Holzbau Frammelsberger G. GmbH, stellen „Das LoLo“ mit seinem Gastro-Konzept vor und beleuchten das konkrete Zukunftskonzept des Oberbürgermeisters der Stadt Kehl. Außerdem geben wir Einblicke in unser EP-Team und zeigen, wie die Agentur BLICKWÜR-

DIG kommunikative Zukunftsbilder entwickelt und welche Rolle KI spielen kann.

So unterschiedlich die Welten dieser Personen auch sind – sie alle zeigen: Zukunft entsteht dort, wo Menschen Verantwortung übernehmen. Wo nicht jeder Trend ungeprüft übernommen wird, sondern bewusst entschieden wird, wofür man steht, wofür nicht und wohin man will.

Wir laden Sie ein, diese Gedanken mitzunehmen. Vielleicht als Bestätigung des eigenen Weges, vielleicht als Impuls zum Weiterdenken. Denn Zukunft ist nichts, das irgendwann beginnt. Sie entsteht genau jetzt – weil morgen ihr erster Tag ist und man selbst dann vielleicht schon ein anderer sein kann.

Viel Freude bei der Lektüre.

Ihre Andreas Eidel und
Dr. Michael Strickmann

FRÄMMELSBERGER

— Treppen ▪ Wintergärten —

Ein Interview mit den Geschäftsführern Andreas und Johannes Frammelsberger

EP: Können Sie in kurzen Worten die Holzbau Frammelsberger G. GmbH vorstellen.

AF: Die Holzbau Frammelsberger G. GmbH ist ein familiengeführtes Unternehmen mit Schwerpunkt auf der Herstellung hochwertiger Treppen, Wintergärten und Terrassenüberdachungen. Der zentrale Werkstoff ist dabei Holz, das für seine natürliche Ästhetik und Langlebigkeit

steht. Sowohl Geschäfts- als auch Privatkunden profitieren von individuell geplanten Lösungen und einem hohen Qualitätsanspruch. Seit der Gründung vor 41 Jahren hat sich das Unternehmen kontinuierlich weiterentwickelt und beschäftigt nunmehr 65 Mitarbeiter. Ein kollegiales Miteinander und ein wertschätzendes Arbeitsumfeld haben dabei einen besonders hohen Stellenwert.

EP: Sie beide haben die operative Geschäftsführung nun übernommen.

Was hat Sie persönlich am meisten gereizt - und was vielleicht auch am meisten Respekt eingeflößt?

JF: Als Unternehmer begegnen wir täglich neuen, sich verändernden Situationen. Kein Tag gleicht dem anderen - immer wieder gilt es, Dinge anzupassen oder die Richtung neu auszurichten. Genau darin liegen jedoch große Chancen für die Entwicklung. Für mich ist persönliche Weiterentwicklung und Entfaltung ein wesentlicher Bestandteil eines erfüllten Lebens - dabei geht es mir vor allem um zwi-



Andreas und Johannes Frammelsberger (v. l. n. r.)

schenmenschliche Aspekte und weniger um rein fachliche Themen.

Respekt vor den Anforderungen hatte ich auf jeden Fall - sowohl vor denen, die von außen an uns gestellt werden, als auch vor unserem eigenen Anspruch. Im Gegensatz zu unserem Vater Gebhard, dem Gründer der Firma, konnten wir nicht mit dem Unternehmen „mitwachsen“, sondern sind schon auf dem Niveau eingestiegen, das er aufgebaut hat. Die Messlatte liegt entsprechend hoch - das ist zugleich ein Privileg und eine Verantwortung.

AF: Bevor ich in den Betrieb eingestiegen bin, habe ich in einem Statikbüro als Angestellter gearbeitet. Die

Arbeit war mir langfristig aber zu monoton, und vor allem fehlte mir der Bezug zum Handwerk sowie das Arbeiten mit dem Werkstoff Holz. Auch fühlte ich mich zunehmend eingeschränkt und hatte den Eindruck, mich nicht so weiterentwickeln zu können, wie ich es mir wünsche. Von unseren Eltern hatten wir gelernt, dass Unternehmertum zwar mehr

Es erfordert Mut, in Zeiten hoher Unsicherheit ent- schlossen zu handeln.

Verantwortung bedeutet, aber zugleich auch mehr Freiräume bietet.

EP: Welche Werte Ihrer Eltern möchten Sie im Unternehmen bewahren? Und an welcher Stelle möchten Sie bewusst Dinge anders machen?

AF: Sehr wichtig ist uns, die familiäre Atmosphäre im Unternehmen, trotz mittlerweile 65 Mitarbeitern, zu bewahren. Jeder Einzelne soll gerne zur Arbeit kommen. Wir verbringen ja oft mehr Zeit mit der Arbeit als mit unseren Familien, das ist uns bewusst, deshalb muss das Umfeld in der Firma einfach passen.

EP: Gab es Entscheidungen, bei denen Sie gemerkt haben: Hier braucht es Mut, auch wenn es unbequem ist? Können Sie ein konkretes Beispiel nennen, bei dem Sie in den letzten Jahren bewusst mutig in die Zukunft investiert oder entschieden haben?

JF: Oh ja. Vor circa einem Jahr haben wir ein neues ERP-System eingeführt. Wir haben uns für einen harten Cut entschieden, also das alte System stillgelegt und das neue System hochgefahren. Uns war allen bewusst, dass das extrem anstrengend für den gesamten Betrieb wird, übrigens auch für unseren Steuerberater, der uns dabei bestmöglich unterstützt hat. Uns allen war klar, dass der Schritt notwendig



wird, damit wir als Unternehmen einen Schritt weiterkommen und die Zukunft des Unternehmens sichern können. Weder Schulungen noch eine noch so penible Vorbereitung können auf den Tag X vorbereiten. Irgendwann muss man sagen „Bauch rein und Brust raus, jetzt geht's los“.

EP: In welchen Bereichen Ihres Unternehmens sehen Sie aktuell das größte Entwicklungspotenzial?

JF: Unser aktueller Fokus liegt im Aufbau einer sich selbst verbessernden Organisation. Unsere individuellen Produkte stellen extrem hohe Anforderungen an unsere Mitarbeiter und an unsere Abläufe. Das beinhaltet sowohl den Umgang mit Fehlern als auch die stetige Verbesserung unserer Prozesse. Also nichts weniger als ein Kulturwandel, das wird dauern, aber bietet auch enorme Potenziale und kann extrem viel freisetzen.

EP: Welche Rolle spielen Nachhaltigkeit und moderne Bauweisen für Ihre strategische Ausrichtung?

AF: Holz ist Teil unserer Identität. Holz ist per se ein nachwachsender und nachhaltiger Werkstoff, deshalb beschäftigt uns das Thema seit der Unternehmensgründung. Wir legen sehr viel Wert auf effiziente Ressourcennutzung. Den Strom für unsere Fertigung produzieren wir zum Großteil selbst, mit Holzresten heizen wir unser Gebäude, und unser Fuhrpark wird auf E-Mobilität umgerüstet. Auch von unseren Kunden erhalten wir immer öfter Anforderungen in Bezug auf Nachhaltigkeit.

EP: Was glauben Sie als Ingenieur und Architekt: Was wird den Holzbau in den nächsten zehn Jahren am stärksten verändern?

JF: Der Holzbau wird in den nächsten zehn Jahren vor allem durch Förderung von nachhaltigen Bauweisen stark an Bedeutung gewinnen, da Holz als CO₂-speichernder





Die beiden Geschäftsführer mit dem Unternehmensgründer Gebhard Frammelsberger

Baustoff klare Vorteile gegenüber Beton und Stahl bietet. Gleichzeitig sorgen Digitalisierung und industrielle Vorfertigung dafür, dass Bauprozesse schneller, präziser und effizienter werden. Auch die zunehmende Ausrichtung auf Kreislaufwirtschaft sowie der Trend zu mehrgeschossigen Holzgebäuden werden die Branche nachhaltig verändern.

EP: Was möchten Sie beide als Geschäftsführer langfristig bewirken – für Ihr Unternehmen, Ihre Mitarbeitenden und die Branche?

AF, JF: Uns ist es wichtig, ein Unternehmen zu sein, das sich kontinuierlich weiterentwickelt, flexibel auf neue Herausforderungen reagiert und die Kompetenzen seiner Mitarbeitenden gezielt fördert. Dabei legen wir nicht nur Wert auf fachliche Qualifikation, sondern auch auf die persönliche Weiterentwicklung jedes Einzelnen. Ein besonderes



Anliegen ist uns zudem die Förderung des Nachwuchses im Handwerk. Denn das Handwerk ist ein erfüllender und zugleich unverzichtbarer Beruf. Seine Attraktivität wieder stärker ins Bewusstsein der Menschen zu rücken, beschäftigt uns sehr und ist ein zentraler Bestandteil unseres Handelns.

EP: Zum Schluss: Wofür braucht es Ihrer Meinung nach heute am meisten Mut bei der Unternehmensführung?

AF, JF: Es erfordert Mut, in Zeiten hoher Unsicherheit entschlossen zu handeln. Noch wichtiger ist der Mut, auch in schwierigen Phasen die Menschlichkeit in den Mittelpunkt zu stellen. Denn ein Unternehmen ist mehr als nur Zahlen – es besteht aus seinen Menschen.

www.frammelsberger-treppen.de

EP-Jahresfeier am 20. März 2026

Eine unserer jährlich gelebten Traditionen ist eine gemeinsame Jahresfeier mit dem gesamten Team. In diesem Jahr fand diese am 20. März 2026 im Restaurant Engel in Sasbachwalden statt.

Mit einem jährlichen Wechsel der Location versuchen wir, gemeinsam Neues kennenzulernen. Bei der Auswahl ist uns wichtig, einen passenden Rahmen für einen lockeren persönlichen Austausch abseits des Büroalltags zu schaffen und so das Miteinander zu stärken.

Neben Gesprächen nutzt die Geschäftsleitung den Anlass auch dazu, um langjährige Mitarbeitende und Jubilare zu ehren und den Kollegen mit persönlichen Dankesworten ihre Anerkennung auszusprechen.





Teamausflug

Doch damit ist für das Jahr 2026 noch lange nicht Schluss. Im Juni 2026 steht ein dreitägiger Ausflug nach Köln auf dem Programm. Gemeinsam reisen wir mit dem Bus an und übernachten im Herzen der Kölner Innenstadt. Neben dem Erkunden der Stadt erwarten uns verschiedene Aktivitäten, darunter auch sportliche Programmpunkte. Wir freuen uns auf einen besonderen Mix von Spaß, Unterhaltung und Information, auf ein tolles gemeinsames Erlebnis.

B2Run Freiburg

Auch in diesem Jahr gehen wieder ein paar Sportler von Eidel & Partner beim B2Run Freiburg an den Start. Die Teilnahme an diesem beliebten Firmenlauf ist für uns längst mehr als nur ein sportliches Event – sie ist Ausdruck von Zusammenhalt und gelebter Unternehmenskultur.

Der Zieleinlauf im Europa-Park-Stadion des SC Freiburg macht den B2Run zu einem besonderen Erlebnis. Die einzigartige Atmosphäre, das Ankommen als Team und die erbrachte sportliche Leistung sorgen jedes Jahr aufs Neue für Motivation und bleibende Eindrücke – ganz unabhängig von der eigenen Zielzeit.

Bei der Teilnahme steht nicht der Wettkampfgedanke im Vordergrund, sondern das Miteinander: Kolleginnen und Kollegen aus unterschiedlichen Bereichen kommen zusammen, feuern sich gegenseitig an und erleben, wie wichtig Zusammenhalt, gegenseitige Unterstützung und gemeinsame Ziele sind – im Sport wie auch im beruflichen Alltag.



EP-Familienfest

Damit wir neben unseren Mitarbeitenden auch deren Familien wieder einmal persönlich treffen können, veranstalten wir in diesem Jahr auch wieder ein gemeinsames Familienfest.

In lockerer Atmosphäre treffen wir uns im September auf dem Sportplatz des FV Urloffen. Für die kleinsten Gäste sind vielfältige Aktivitäten geplant. Für das leibliche Wohl mit leckerem Essen und erfrischenden Getränken ist bestens gesorgt.

Wir möchten mit dem Familienfest einfach auch persönlich mehr übereinander erfahren. Denn Eidel & Partner versteht sich als Familienunternehmen, bei dem es um mehr geht als „Arbeit gegen Geld“. Gemeinsam lachen, Zeit miteinander verbringen und auch die jüngsten Familienmitglieder dabeizuhaben, macht dieses Fest jedes Mal zu etwas Besonderem.

Folgt uns auf  @eidel_partner

Eidel & Partner Themenabend

Die stille **M** **ACHT** der **Emotion** Gefühle als Taktgeber des Gehirns.



Wir freuen uns sehr, **Dr. Christian Peter Dogs** zu unserem diesjährigen Themenabend am 12.11.2026 in der World of Living in Linx willkommen heißen zu dürfen. Hierzu laden wir demnächst mit einem Save-the-Date ein.

In einem Dialog mit Dr. Michael Strickmann unter dem Titel **„Die stille Macht der Emotion. Gefühle als Taktgeber des Gehirns“** beleuchtet unser Referent ein hochaktuelles und für viele Menschen zugleich durchaus brisantes Thema: die oft unterschätzte, aber zentrale Rolle von Emotionen in unserem Denken, Entscheiden und Handeln. Im Mittelpunkt steht die Frage, wie Gefühle unser Gehirn lenken – meist unbewusst, aber mit weitreichenden Konsequenzen für unser Verhalten im privaten wie auch im beruflichen Kontext.

Dr. Dogs ist durch seine regelmäßigen Auftritte beim SWR (Radio, TV, Podcast) bekannt. Er spricht über Themen wie Lebensmittel, Beziehungen, Leistungsdruck, Zufriedenheit und psychische Gesundheit.

Dr. Dogs verfügt über mehr als 20 Jahre Erfahrung als Chefarzt und ärztlicher Direktor großer psychosomatischer Kliniken, hat mehrere Einrichtungen gegründet und erfolgreich geleitet.

Neben seinem erfolgreichen SWR-Podcast 40+ ist er auf regelmäßig ausverkauften Bühnenformaten präsent. Er verbindet medizinische Fachkenntnis mit provokanter Klarheit und zählt zu den profiliertesten Speakern im deutschsprachigen Raum.

Stadt Kehl

Ein Interview mit Oberbürgermeister Wolfram Britz

EP: Herr Oberbürgermeister, welche Aufgaben und besondere Verantwortungen bringt Ihr Amt im Alltag der Stadt Kehl mit sich?

WB: Der Oberbürgermeister (OB) ist zugleich Chef der Verwaltung und hat damit Verantwortung für rund 900 Mitarbeitende. In hohem Maße trägt er zudem die Verantwortung für das Verwaltungshandeln. Die Palette der weiteren Aufgaben ist breit: Der OB ist Vorsitzender des Gemeinderats und leitet die Sitzungen des Gremiums sowie des Ältestenrates, mit dem er die Tagesordnungen der Gemeinderatssitzungen abspricht. Er ist außerdem Aufsichtsratsvorsitzender der Städtischen Wohnbau-Gesellschaft sowie der Wirtschaftsförderungs-GmbH und der Kehl Marketing GmbH. Der OB der Stadt Kehl ist darüber hinaus kraft Amtes Verwaltungsratsvorsitzender der Sparkasse Hanauerland. Weil Kehl Sitz einer Reihe grenzüberschreitender Einrichtungen ist, ist der OB in den jeweiligen Lenkungsorganen Mitglied und übernimmt in einem gewissen Turnus Präsident- oder Vizepräsidentenschaften. Der OB repräsentiert die Stadt nach außen, das gilt für Termine in Kehl, aber auch darüber hinaus, also im Land oder in Straßburg, auf dem Gebiet der Eurometropole oder im Elsass. Auch die grenzüberschreitende Zusammenarbeit mit den französischen Partnern ist beim OB angesiedelt und nimmt einen nicht zu unterschätzenden Raum ein. Die Stadtverwaltung Kehl ist in zwei Dezernate gegliedert, von dem eines vom OB und das andere vom Beigeordneten geleitet wird. Zum Dezernat des OB gehören die Stabsstellen OB-Büro, Nachhaltige Stadtentwicklung und Rechnungs-



Oberbürgermeister Wolfram Britz

prüfung, der umfangreiche Bereich der Zentralen Steuerung (mit der Geschäftsstelle Gemeinderat, Personal und Organisation, EDV, den Bereichen Recht, Sicherheit und Ordnung, Verkehrswesen, Straßenverkehrsbehörde, Bußgeldstelle, Standesamt, Brand- und Bevölkerungsschutz, Bürgerservice mit Ausländerbüro).

EP: Was macht Kehl aus Ihrer Sicht besonders – heute und mit Blick auf die nähere Zukunft?

WB: Das Alleinstellungsmerkmal von Kehl ist die unmittelbare Lage am Rhein gegenüber einer französischen Metropole mit europäischer Ausstrahlung. Gemeinsam mit unseren Straßburger Partnern haben wir in den vergangenen drei Jahrzehnten gemeinsame Infrastruktur geschaffen: zwei Brücken über den Rhein gebaut, die nicht in der Bau- und Unterhaltungslast der Staaten liegen, den Garten der zwei Ufer angelegt, die Straßburger Tram bis ans Kehler Rathaus geholt und eine deutsch-französische, grenzüberschreitende Kinderkrippe eingerichtet, in der je 30 Kinder aus Kehler und aus Straßburger Familien gemeinsam aufwachsen. Der-

zeit arbeiten wir daran, die bei den Badischen Stahlwerken im Produktionsprozess entstehende Abwärme zu nutzen, um in Straßburg und Kehl Gebäude zu heizen und damit fast 20 Tonnen CO₂ jährlich einzusparen. Ich beschränke mich bei dieser Aufzählung auf die großen, die sogenannten Leuchtturmprojekte, die zum Teil im Aachener Vertrag erwähnt sind oder auch bei der EU-Kommission als Referenzprojekte gelten. Diese erfolgreiche grenzüberschreitende Zusammenarbeit hat uns den Beinamen „Labor Europas“ eingebracht.

Kehl ist aber auch Hafenstadt. Der Hafen ist ein wichtiges Industriegebiet; die dort angesiedelten Unternehmen tragen mit ihrer Gewerbesteuer dazu bei, dass Kehl es sich in den zurückliegenden Jahren erlauben konnte, überdurchschnittlich viele freiwillige Leistungen zu übernehmen, sei es in der Förderung der Vereine oder im Kultur- und Veranstaltungsangebot oder in der Jugend-, Gemeinwesen- oder Sozialarbeit.

All diese Faktoren tragen dazu bei, dass Kehl ein attraktiver Wohnort ist: Während in anderen Städten die Einwohner- oder Kinderzahlen stagnieren oder sinken, wächst die Stadt weiter und hat 2025 die 40.000-Einwohner-Schwelle überschritten.

EP: Das Leitthema dieser Ausgabe lautet „zukunfts-
mutig“. Was bedeutet Zukunftsmut für Sie im Kontext
kommunaler Verantwortung?

WB: Zukunftsmutig bedeutet für mich, auch in Zeiten multipler Krisen die Herausforderungen mit Zuversicht anzupacken und das Glas als halb voll und nicht als halb leer zu sehen. Und es bedeutet mehr denn je, für die Demokratie einzustehen, im Dialog auch mit Andersdenkenden zu bleiben und auch unangenehme Wahrheiten auszusprechen.

Zukunftsmut bedeutet für mich aber auch, konkrete Projekte für unsere Stadt umzusetzen:

- dringend benötigten Wohnraum für Menschen mit geringeren oder mittleren Einkommen zu schaffen durch den Bau von 85 geförderten Wohnungen an der Iringer Straße;
- in Bildung zu investieren durch den Neubau der Grundschule Sundheim im Bereich Niedereich, inklusive der Erweiterung der Albert-Schweitzer-Schule und durch den Ausbau der Ganztagsbetreuung an Grundschulen;
- den Bau eines Ganzjahresbads auf dem Gelände des ehemaligen Kehler Freibads
- und den zwingend notwendigen Bau eines Verwaltungsgebäudes im Rathausareal.

EP: Städte stehen heute vor vielfältigen Herausforderungen – von Infrastruktur über Digitalisierung bis hin zu gesellschaftlichem Wandel. Was beschäftigt Kehl derzeit besonders?

WB: Die Erneuerung und – bedingt durch den Einwohnerzuwachs – die Erweiterung der Infrastruktur. Während wir noch das größte Schulsanierungsprogramm abschließen, das in Kehl je aufgelegt wurde, sanieren und erweitern wir Kindertageseinrichtungen – und bauen neue, während andere Städte, auch in der Ortenau, über die Schließung von Gruppen nachdenken.

In einem Multiprojektmanagement haben wir parallel zur Sanierung unserer Schullandschaft auch deren Digitalisierung vorangetrieben. Auch in der Stadtverwaltung selbst spielt die Digitalisierung eine immer wichtigere Rolle. Ich

freue mich, dass wir auf diesem Weg gut vorankommen und uns in diesem Bereich zur Spitzengruppe vergleichbarer Städte zählen können.

Mit unseren Projekten, unseren breit gefächerten sozialen Leistungen und Angeboten, mit der Förderung des Ehrenamts, mit Bürger- und Jugendbeteiligung versuchen wir den Zusammenhalt unserer Stadtgesellschaft zu fördern und eine Spaltung zu

verhindern. Aus diesem Grund habe ich die Jugend in den Mittelpunkt unseres Neujahrsempfangs gestellt, weil wir hier neue Formen der Beteiligung finden müssen, um die junge Generation stärker in die Entwicklung unserer Stadt einzubinden.

EP: Wo sehen Sie Kehl in den kommenden 10 Jahren und welche Stärken der Stadt möchten Sie gezielt weiterentwickeln?

WB: Prognosen sind angesichts der multiplen Krisen und der aktuellen, sich ständig verändernden Weltlage schwieriger denn je.

Die Stärken unserer Stadt sehe ich zum einen in ihrer Integrationsfähigkeit und in der – wahrscheinlich durch ihre besondere Geschichte entstandenen – Bereitschaft, Menschen aufzunehmen: Man muss nicht, wie das in vielen anderen Städten der Fall ist, seit Generationen seine Wurzeln in Kehl haben oder hier geboren sein, man kann Kehlerin oder Kehler werden, wenn man das möchte.

Und das gilt unabhängig von der Nationalität. In Kehl leben nicht nur Menschen aus etwa 120 Nationen zusammen, sondern auch aus so ziemlich allen Ecken der Republik. Es gilt auch über die Grenzen von Religion hinweg: In Kehl sind die Glaubensgemeinschaften im engen Dialog. Das ist eine

Zukunftsmutig bedeutet für mich, auch in Zeiten multipler Krisen die Herausforderungen mit Zuversicht anzupacken und das Glas als halb voll und nicht als halb leer zu sehen.



Besonderheit, um die uns viele beneiden. Diese Vielfalt ist eine Bereicherung und Stärke, aber klar: Sie kann manchmal auch eine Herausforderung sein.

Die Solidarität in Kehl ist eine weitere wichtige Stärke: Diese erlebe ich bei den Kehlerinnen und Kehlern – zum Beispiel bei unserer Aktion „Kehl erfüllt Kinderwünsche“, aber auch in Krisenzeiten wie der Corona-Pandemie. Ich erlebe sie aber auch bei den Unternehmen, wo immer die Bereitschaft besteht, Aktionen oder Feste, wie den Messdi, zu unterstützen.

Eine weitere Stärke ist die sehr breit aufgestellte mittelständische Wirtschaft in unserer Stadt. Sie trägt unseren Wohlstand – Kehl geht es nur gut, wenn es der Wirtschaft gut geht.

Wir versuchen als Stadt unseren Beitrag zu leisten, dass sich unsere Unternehmen entwickeln können, und uns gleichzeitig als attraktiven Standort anzubieten.

EP: Was wünschen Sie sich persönlich für die Zukunft der Stadt Kehl?

WB: Persönlich wünsche ich mir, dass es uns gelingt, den Zusammenhalt in Kehl zu stärken – wie bereits erwähnt, über die Grenzen von Nationalität, Religion und Alter hinweg. Aber auch zwischen den Einwohnerinnen und Ein-

wohnern der Ortschaften untereinander und der Kernstadt. Ich wünsche mir, dass wir auch dann im Dialog bleiben, auch wenn wir andere Meinungen vertreten, und ich wünsche mir in solchen Gesprächen, aber auch grundsätzlich einen wertschätzenden Umgang miteinander. Je besser uns das gelingt, desto besser können wir auch an unseren Schwächen arbeiten.

Die Solidarität in Kehl ist eine weitere wichtige Stärke: Diese erlebe ich bei den Kehlerinnen und Kehler ...

EP: Zum Abschluss: Wofür braucht es aus Ihrer Sicht heute am meisten Zukunftsmut – in Kommunen und allgemein?

WB: Eigentlich habe ich diese Frage bereits beantwortet: Wir müssen heute den Mut haben, für die Demokratie einzustehen und unsere Werte zu verteidigen,

also Freiheit, Achtung der Menschenwürde, Rechtsstaatlichkeit und Pluralismus.

Die Demokratie ist nicht perfekt, aber die beste Staatsform, die wir kennen. Sie ist genau das, was wir heute mehr denn je brauchen: ein lernendes System, das von Kompromissen lebt und in dem man Fehler korrigieren kann. Kompromisse schließen und Fehler korrigieren: Das ist im öffentlichen und politischen Leben ebenso wichtig wie im privaten – in gegenseitigem Respekt und mit Wertschätzung auch Andersdenkenden gegenüber.

Wie die Eidel Consulting den Mittelstand stärkt – mit Struktur, Klarheit und Umsetzungsstärke

**EIDEL
CONSULTING**
Sinnvolle Prozesse.



Der Mittelstand gilt als Rückgrat der deutschen Wirtschaft. Und doch steht er heute unter einem Druck, der so komplex ist wie nie zuvor: steigende Kosten, Fachkräftemangel, Digitalisierung, Nachfolgefragen, wachsende regulatorische Anforderungen und nicht zuletzt wirtschaftliche Unsicherheit. Unternehmen müssen schneller reagieren, vorausschauender planen und zugleich handlungsfähig bleiben.

Genau an dieser Schnittstelle setzen wir bei der Eidel Consulting GmbH an.

Wir begleiten primär unternehmergeführte mittelständische Unternehmen bei einer der wichtigsten Aufgaben überhaupt: die wirtschaftliche Zukunftsfähigkeit des eigenen Unternehmens sicherzustellen – nicht theoretisch, sondern konkret, strukturiert und umsetzungsorientiert.

Beratung, die bei den wirklichen Ursachen ansetzt

Viele Unternehmen spüren wirtschaftliche Schieflagen zuerst in ihren Zahlen. Doch Zahlen sind nie der Ursprung, sondern immer ein Ergebnis, das Spiegelbild des operativen Geschehens.

Eidel Consulting setzt deshalb dort an, wo nachhaltige Veränderungen entstehen: bei Prozessen, Strukturen, Organisation und Entscheidungslogik.

Ob operative Abläufe oder organisatorische Schnittstellen – der Beratungsansatz folgt einem klaren Prinzip:

Nur was im Alltag funktioniert, spiegelt sich langfristig positiv in den Zahlen wider.



Alexander Münscher, Geschäftsführer der Eidel Consulting GmbH

Diese Haltung prägt sämtliche Beratungsfelder: von der mittelstandsgerechten Strategieberatung über die Optimierung von Unternehmens- und IT-Prozessen bis hin zu Interimsmanagement, Restrukturierung, Sanierung, Nachhaltigkeits- und M&A-Begleitung.

Nachfolge ist mehr als Übergabe – sie ist Transformation

Ein zentrales Thema für viele Mandanten ist die Unternehmensnachfolge. Dabei geht es längst nicht nur um juristische oder steuerliche Fragestellungen. Eine gelungene Nachfolge bedeutet, Verantwortung, Wissen, Führung und Kultur in neue Hände zu überführen – oft unter hohem Zeitdruck.

Alexander Münscher und sein Team begleiten diesen Prozess Hand in Hand mit Eidel & Partner ganzheitlich: strategisch, strukturell und operativ.

Ziel ist es, Unternehmen so aufzustellen, dass sie übergabefähig, führungsfähig und wirtschaftlich stabil bleiben – unabhängig davon, ob die Nachfolge intern oder extern erfolgt.

Wenn Zahlen unter Druck geraten, braucht es Klarheit

Nicht jedes Unternehmen befindet sich auf einem Wachstumspfad. Gerade in wirtschaftlich herausfordernden Zeiten zeigt sich, wie wichtig eine realistische Wirtschafts- und Liquiditätsplanung ist.

Eidel Consulting unterstützt Unternehmen dabei,

- Transparenz in Finanzstrukturen zu schaffen,
- Liquiditätsengpässe frühzeitig zu erkennen,
- tragfähige Planungen zu entwickeln und
- fundierte Entscheidungen zu ermöglichen,

immer mit dem Anspruch, Zahlen verständlich zu machen – und daraus zielgerichtete konkrete Maßnahmen abzuleiten.

Unternehmen müssen schneller reagieren, vorausschauender planen und zugleich handlungsfähig bleiben.

Vom Konzept bis zur Umsetzung – Beratung mit Verantwortung

Was Eidel Consulting auszeichnet, ist der konsequente Fokus auf die Umsetzung. Konzepte entfalten nur dann Wirkung, wenn sie im Unternehmen gelebt werden. Deshalb endet unsere Beratung nicht mit einer Analyse, sondern geht bewusst einen Schritt

weiter: hinein in den operativen Alltag der Unternehmen.

Diese Nähe zur Praxis, gepaart mit unternehmerischem Denken, macht Eidel Consulting zu einem langfristigen Sparringspartner für den Mittelstand – nicht zu einem kurzfristigen Projektbegleiter.

www.eidel-consulting.de

BLICKWÜRDIG

Zwischen Dopamin-Kick und Digital Detox: So sieht das Marketing der Zukunft aus

Jasmin Stanoschefskey, Grafikdesignerin und Head of Social Media bei BLICKWÜRDIG GmbH, im Interview



Jasmin Stanoschefskey

EP: Was macht BLICKWÜRDIG als Agentur aus – und wofür stehen Sie besonders im Bereich Social Media?

JS: BLICKWÜRDIG ist eine Kreativagentur in Baden-Baden, die es seit 2010 gibt. Grafikdesign, Packaging, Websites und Social Media sind unsere besonderen Steckenpferde. Wir betreuen im Social-Media-Bereich zum Beispiel Kunden aus verschiedenen Branchen – vom mittelständischen Handwerksbetrieb bis zum großen Kosmetik-Konzern – mit individuellen, zur jeweiligen Marke passenden Konzepten. Vom strategischen Denken bis zur kreativen Umsetzung wird bei uns alles Inhouse erledigt. Wir haben uns in den letzten Jahren ein tolles Team aus fest angestellten Grafikdesignern, Journalisten, Fotografen, Videografen und Marketingprofis aufgebaut.

Die Verwaltungswege sind bei uns kurz und die abwechslungsreiche Arbeit macht allen einen riesigen Spaß, auch wenn es natürlich manchmal stressig wird.

EP: Social Media verändert sich rasant. Was hat sich dabei Ihrer Erfahrung nach in den letzten zwei bis drei Jahren am stärksten verändert?

JS: Die Informationsflut ist unglaublich. Wir alle sind übersättigt von viel zu vielen Inhalten in viel zu kurzer Zeit. Das ermüdet – und stumpft ab. Heute muss der Hook schon heftig und provokant sein, sonst scrollen wir (und damit auch unsere Kunden) sofort weiter. Die erste Millisekunde ist entscheidend. Es genügt nicht mehr, dass Content inhaltlich gut und stimmig ist. Alles muss passen, der heutige User ist gnadenlos. Scrolling ist Dopamin-Jagd geworden, nicht mehr nur Informationsbeschaffung.

EP: Welche Erwartungen haben Unternehmen heute an Social Media – und was wird dabei häufig unterschätzt?

JS: Social Media ist kein Allheilmittel – ein bisschen Posten reicht nicht, um Brand Awareness zu steigern. Wir machen Kunden von Anfang an klar: Social Media ist nur ein Baustein im Kommunikations- bzw. Marketingmix. Website, Veranstaltungen, Präsente und Print sind nach wie vor ebenfalls sehr wichtig. Wir zeigen unseren Kunden gleich beim Erstgespräch: Social Media ist kein ‚Mädchen für alles‘ und kann schon gar nicht Unternehmenskrisen einfach lösen – dafür braucht es andere Strategien.

EP: Gibt es Plattformen oder Formate, bei denen Sie aktuell besonders viel Bewegung sehen?

JS: Aktuell sehe ich besonders viel Bewegung auf Plattformen wie Snapchat sowie auf Gaming- und Streaming-Plattformen wie Roblox und Twitch. Diese Kanäle erreichen vor allem die jüngere Generation – die potenziell finanzstarke Klientel von morgen – und werden von vielen Unternehmen noch unterschätzt. TikTok bleibt nach wie vor extrem

dynamisch und bietet enormes Wachstumspotenzial, das inzwischen aber vielen bewusst ist.

Auch Plattformen wie Facebook, die vielleicht nicht mehr als ‚hip‘ gelten, können je nach Zielgruppe echte Reichweiten- und Wirkungstreiber sein.

Und auch noch ganz wichtig zu wissen: Print ist – entgegen allen Behauptungen – definitiv „not dead“. Im Gegenteil: Magazine, Broschüren oder z. B. direkt zugeschnittene Mailings schaffen eine haptische Markenverbindung, die digital nicht zu ersetzen ist, und wirken oft nachhaltiger als jeder Online-Post.

EP: KI ist derzeit in aller Munde. In welchen Bereichen sehen Sie durch KI echte Erleichterung – und wo eher neue Herausforderungen?

JS: KI erleichtert vor allem repetitive Aufgaben enorm: In der Produktfotografie erkennt sie heute automatisch Fehler und korrigiert sie in Sekunden – Arbeiten, für die man vor fünf Jahren noch aufwendig manuell nachbearbeiten musste. Das spart persönlich viel Zeit und kann für Kunden auch eine spürbare Kostenersparnis bedeuten. Auch beim Texten sowie bei strategischen und inhaltlichen Vorarbeiten kann KI unterstützen – vorausgesetzt, man bringt genug Fachwissen mit, um die Ergebnisse richtig einzuordnen und zu filtern. Die größten Herausforderungen bleiben aktuell jedoch Urheberrechte und Lizenzfragen – deshalb sind selbst erstellte Inhalte oft weiterhin die sicherere Wahl. Und man darf nicht vergessen: KI neigt noch immer dazu, zu ‚halluzinieren‘ – sie wirkt oft sehr überzeugend, liefert aber nicht immer verlässliche oder korrekte Informationen.

EP: Wo ziehen Sie persönlich die Grenze zwischen effizientem KI-Einsatz und dem Verlust von Authentizität?

JS: Die Grenze liegt für mich dort, wo KI den kreativen Prozess ersetzt, statt ihn zu unterstützen. Bekannte Autoren erkennt man an ihrem Stil, Künstler an ihrer Pinselführung – genau diese Individualität droht verloren zu gehen, wenn KI zu viel übernimmt. Als Werkzeug für Effizienz ist sie hilfreich,

aber Persönlichkeit, Haltung und kreative Entscheidungen müssen vom Menschen kommen. Sonst entsteht schnell ein austauschbarer Einheitsbrei.

EP: Das Leitthema dieser Ausgabe lautet „zukunftsmutig“. Was bedeutet dieser Begriff für Sie im Kontext von Social Media und KI?

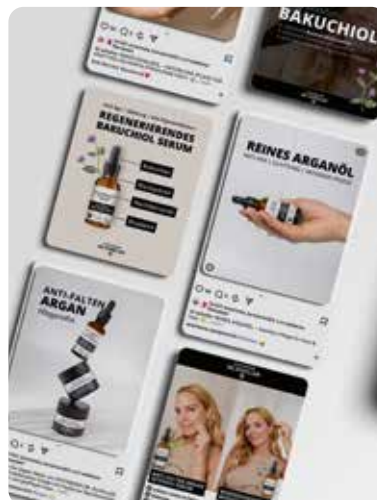
JS: „Zukunftsmutig“ bedeutet für mich, neue Entwicklungen in Social Media und KI nicht nur zu beobachten, sondern aktiv auszuprobieren. Gerade in Deutschland bleiben

wir gern in unserer Komfortzone – doch unsere Branche verändert sich zu schnell, um nur abzuwarten. Zukunftsmut heißt, neue Plattformen und Tools wie KI oder Netzwerke wie TikTok offen zu testen, zu verstehen und dann bewusst zu entscheiden, was wirklich Mehrwert bringt. Wer es nicht selbst ausprobiert hat, kann ihre Chancen kaum beurteilen.

EP: Braucht es heute mehr Mut, neue digitale Wege zu gehen – oder eher Mut, Dinge bewusst nicht mitzumachen?

JS: Wir brauchen auf jeden Fall Abenteuerlust und Experimentierfreude als Marketer. Dabei sollten wir uns aber nicht durch FOMO (= fear of missing out) bestimmen lassen. Wir müssen nicht jede neue Sau durchs Dorf treiben, sondern ruhig und bedacht Inhalte und Tools und Formate wählen, die gut zu unseren Kunden und deren Unternehmen passen. So vermeiden wir Peinlichkeiten und/oder unnötige Kosten.

Social Media ist kein ‚Mädchen für alles‘ und kann schon gar nicht Unternehmenskrisen einfach lösen – dafür braucht es andere Strategien.



EP: Wie wird sich Social Media Ihrer Einschätzung nach in den nächsten fünf Jahren verändern? Welche Rolle wird KI dabei spielen – eher unterstützend oder prägend?

JS: Ich erlebe viele Menschen als digital erschöpft. Ständige Nachrichten, permanente Erreichbarkeit und eine enorme Informationsflut führen dazu, dass bewusste Pausen vom Digitalen wieder wertvoll werden. „Digital Detox“, das Handy auch mal liegen lassen oder nicht sofort antworten – das könnten tatsächlich die Luxusgüter der nächsten Jahre werden.

Gleichzeitig wird Social Media weiterhin eine enorme Rolle spielen. Interessanterweise wächst parallel der Wunsch nach echten Begegnungen: Der Trend geht auch im Marketing wieder stärker zu IRL – also In Real Life. Menschen wollen authentische Momente, echte Persönlichkeiten und glaubwürdige Produkte statt nur perfekt inszenierte Inhalte. Gerade die nachfolgende Generation wird hier immer anspruchsvoller. Sie erkennt schnell, wenn Inhalte gestellt wirken, hinterfragt stärker und bevorzugt Authentizität statt Hochglanz-Inszenierung.

KI wird dabei sowohl unterstützend als auch prägend wirken. Sie hilft bei Analyse, Strategie und Content-Produktion und ermöglicht es, Inhalte schneller und in größerem

Umfang zu erstellen als noch vor wenigen Jahren. Gerade deshalb wird Authentizität umso wichtiger: Je mehr Content KI produziert, desto stärker sehnen sich Menschen nach echten Stimmen und echten Geschichten.

EP: Zum Abschluss: Wofür braucht es aus Ihrer Sicht heute am meisten Zukunftsmut in der Unternehmenskommunikation?

JS: Zukunftsmut braucht es vor allem beim Tempo und beim Vertrauen. In vielen gewachsenen Unternehmen dauert es so lange, bis ein Redaktionsplan freigegeben ist, dass der Trend schon wieder vorbei ist. Gute Kommunikation muss heute schneller reagieren können – natürlich immer im Einklang mit den Werten des Unternehmens.

Dafür braucht es Führungskräfte, die ihren Marketing-Teams mehr zutrauen und auch einmal Kontrolle abgeben. Voraussetzung ist eine klare gemeinsame Basis: Wer die DNA des Unternehmens versteht, kann auch eigenständig im richtigen Sinne kommunizieren. Wer nach außen modern wirken will, muss intern genauso denken und arbeiten.

www.blickwuerdig.com

Interview mit Elena Hanusch von „Das LoLo“ Café • Restaurant • Event

Das LoLo besitzt das Flair eines besonderen Ortes. Seine Geschichte als ehemalige Kirche ist spürbar, sobald man den Raum betritt.



EP: Sie haben das LoLo im Jahr 2023 übernommen. Was hat Sie damals dazu bewegt, diesen Schritt zu gehen?

EH: Das LoLo ist ein ganz besonderer Ort mit einer einzigartigen Geschichte und Ausstrahlung.

Als ich die Möglichkeit hatte, das LoLo zu übernehmen, habe ich sofort gespürt, welches Potenzial darin steckt.

Dank meiner langjährigen Erfahrung aus der internationalen Top-Hotellerie sah ich hier die Möglichkeit, meine Stärken in Bezug auf Qualität, Serviceverständnis und Gastfreundlichkeit umzusetzen.

Mich hat vor allem die Kombination aus historischer Architektur und der Möglichkeit, einen modernen, lebendigen Treffpunkt zu schaffen, begeistert. Mein Ziel war es, einen Ort zu entwickeln, an dem Menschen zusammenkommen, sich wohlfühlen und besondere Momente erleben können

– sei es beim Frühstück, beim Mittagessen oder bei Veranstaltungen.

Gleichzeitig war es für mich eine Herzensentscheidung, etwas Eigenes aufzubauen und dem LoLo eine klare Identität zu geben, die Qualität, Atmosphäre und Gastfreundschaft verbindet.

EP: Wie mutig war die Entscheidung, ein bestehendes Lokal zu übernehmen?

EH: Ich glaube, jede unternehmerische Entscheidung braucht ein gewisses Maß an Mut – besonders in der Gastronomie. Ein bestehendes Lokal zu übernehmen, bedeutet ja nicht nur, etwas weiterzuführen, sondern auch, es neu zu denken und weiterzuentwickeln.

Natürlich war mir bewusst, dass damit Verantwortung und

Herausforderungen verbunden sind. Gleichzeitig habe ich darin vor allem eine Chance gesehen, meine eigenen Ideen umzusetzen und dem LoLo meine Handschrift zu geben.

Am Ende war es weniger eine Frage des Mutes als vielmehr eine bewusste Entscheidung aus Überzeugung. Ich hatte eine klare Vision davon, was dieser Ort sein kann – und genau das hat mir die Sicherheit gegeben, diesen Schritt zu gehen.

EP: Was hat sich Ihrer Wahrnehmung nach im Verhalten der Gäste in den letzten Jahren verändert?

EH: Wir beobachten, dass Gäste heute deutlich bewusster auswählen, wohin sie gehen. Es geht längst nicht mehr nur um gutes Essen, sondern um das Gesamterlebnis. Atmosphäre, Service, Qualität und Herzlichkeit spielen eine viel größere Rolle als früher.

Gleichzeitig ist die Erwartung an Transparenz und Qualität gestiegen – sowohl bei den Produkten als auch beim Service. Gäste möchten wissen, was sie bekommen, und schätzen ehrliche, klare Konzepte. Auch die Nutzung hat sich verändert. Viele verbinden den Besuch bei uns mit mehreren Anlässen – Frühstück, ein Meeting, ein kurzer Lunch oder auch einfach eine bewusste Auszeit. Das LoLo wird dadurch mehr und mehr zu einem Ort, an dem man nicht nur isst, sondern gerne Zeit verbringt.

EP: Woran zeigt sich „Zukunftsmut“ konkret im LoLo – im Konzept, im Team oder im Umgang mit Gästen?

EH: Zukunftsmut zeigt sich für mich im LoLo vor allem darin, Dinge bewusst anders zu denken und den Mut zu haben, neue Wege zu gehen.

Im Konzept bedeutet das, dass wir klassische Gastronomie mit einem klaren Erlebnisgedanken verbinden. Wir schaffen



Elena Hanusch, Geschäftsführerin

einen Ort, der nicht nur funktional ist, sondern emotional anspricht und sich stetig weiterentwickelt.

Im Team zeigt sich Zukunftsmut durch Offenheit, Eigenverantwortung und die Bereitschaft, sich einzubringen und mitzugestalten. Wir fördern Ideen und geben Raum für Entwicklung.

Und im Umgang mit unseren Gästen bedeutet es, flexibel zu bleiben, zuzuhören und uns kontinuierlich an veränderte Bedürfnisse anzupassen – ohne dabei unsere eigene Identität zu verlieren.

EP: Gab es Entscheidungen, bei denen Sie bewusst Neues gewagt haben, obwohl der Ausgang nicht sicher war?

EH: Ja, solche Entscheidungen gehören für mich ganz klar dazu. Gerade in der Gastronomie gibt es selten absolute Sicherheit. Viele Schritte, die wir gegangen sind, waren bewusst mutig – sei es in der konzeptionellen Ausrichtung, bei der Weiterentwicklung des Angebots oder auch bei der Positionierung des LoLo als Eventlocation.

Wir haben uns zum Beispiel entschieden, den Ort nicht nur als klassisches Café oder Restaurant zu führen, sondern ihn stärker als Erlebnisraum zu denken – mit Veranstaltungen, individuellen Formaten und einem klaren Fokus auf Atmosphäre.

Natürlich weiß man im Vorfeld nie zu 100 %, wie etwas angenommen wird. Aber genau darin liegt auch die





Chance. Wichtig ist, Entscheidungen nicht aus Angst zu vermeiden, sondern sie gut durchdacht und mit Überzeugung zu treffen. Und wenn nötig, justiert man nach. Diese Flexibilität ist ein entscheidender Teil unseres Weges.

EP: Welche Werte sind Ihnen in der Führung des LoLo besonders wichtig?

EH: Im Zentrum stehen für mich ganz klar Wertschätzung, Verlässlichkeit und Herzlichkeit.

Wertschätzung bedeutet, sowohl im Team als auch gegenüber unseren Gästen respektvoll und auf Augenhöhe zu agieren. Nur so entsteht eine Atmosphäre, in der sich alle wohlfühlen und gerne Teil des LoLos sind. In meinem Team wird jeder geschätzt und jeder hilft jedem.

Verlässlichkeit ist für mich die Basis jeder Zusammenarbeit – intern wie extern. Hier machen wir keine Unterschiede zwischen Mitarbeitern, Gästen oder unseren Lieferanten.

Unsere Gäste sollen sich darauf verlassen können, dass Qualität, Service und Erlebnis konstant auf einem hohen Niveau sind.

EP: Wofür braucht es aus Ihrer Sicht heute am meisten Zukunftsmut in der Gastronomie?

EH: Ich glaube, Zukunftsmut braucht es heute vor allem dafür, seinen eigenen Weg zu gehen und sich nicht ausschließlich an klassischen

Strukturen zu orientieren.

Die Gastronomie steht vor vielen Herausforderungen – steigende Kosten, verändertes Gästeverhalten und ein zunehmender Anspruch an Qualität und Erlebnis. Umso wichtiger ist es, klare Konzepte zu entwickeln, flexibel zu bleiben und bereit zu sein, Dinge neu zu denken.

Gleichzeitig braucht es Mut, in Qualität, Team und Atmosphäre zu investieren, auch wenn das kurzfristig nicht immer der einfachste Weg ist.

Am Ende geht es darum, Orte zu schaffen, die mehr sind als reine Gastronomie – Locations, an denen Menschen gerne Zeit verbringen, sich wohlfühlen und wiederkommen. Genau darin liegt für mich die Zukunft.

**Wichtig ist,
Entscheidungen nicht
aus Angst zu
vermeiden, sondern
sie gut durchdacht
und mit Überzeugung
zu treffen.**

Last, but not least ...

Herzlich willkommen im Team!

Neu im Eidel & Partner-Team begrüßen wir **Lisa Doufrain**, **Leandra Ell**, **Lea Mathes**, **Vanessa Nitsche** und mit **Patrick Schilli** (Wirtschaftsprüfer, Steuerberater) einen weiteren Berufsträger.



Jubilare

Individualität, Kompetenz,
Zuverlässigkeit



Kontinuität, Identität,
Persönlichkeit



Arbeitsplätze und Wohlstand lassen sich nur sichern, wenn wir den Wandel von fossiler zu regenerativer Energie und Wärme meistern.



Wirtschaftliche Stärke braucht Klimaneutralität

Größtes Transformationsnetzwerk der Region mit mehr als 130 Mitgliedsorganisationen aus Unternehmen, Kommunen und Forschung.

Gemeinsam haben wir schon viel erreicht:

- 50+ Mio. EUR Fördermittel** gewonnen
- 1.000+ Unternehmen** begleitet
- 500+ Umsetzungspartner** vermittelt
- 20+ Transformations-Projekte** initiiert

Projekte, Mitglieder, Mitmachen:
klimapartner-suedbaden.de

